



Harald Hagn
Referat Sonderaufgaben und statistische
Analysen

Telefon: 0361 37-84110
e-mail: Harald.Hagn@statistik.thueringen.de

Die Entwicklung der privaten Haushalte in Thüringen bis 2020

Die Entwicklung der Anzahl und Struktur der privaten Haushalte ist eine bedeutende Planungsgröße für die Wirtschaft und die öffentliche Verwaltung. So treten Personen in vielfacher Hinsicht nicht als einzelne, sondern im Verbund des privaten Haushaltes, das heißt als Personengemeinschaft, die zusammen wohnt und eine wirtschaftliche Einheit bildet, in Erscheinung. Die durch die Haushaltsvorausberechnung gewonnenen Ergebnisse werden beispielsweise für die Abschätzung des zukünftigen Bedarfes an Wohnungen und der privaten Nachfrage nach langlebigen Gebrauchsgütern benötigt. Darüber hinaus sind sie für die Prognose des Energieverbrauchs, des Bedarfs an Pflegediensten und –einrichtungen sowie die Inanspruchnahme kommunaler Dienstleistungen von Bedeutung.

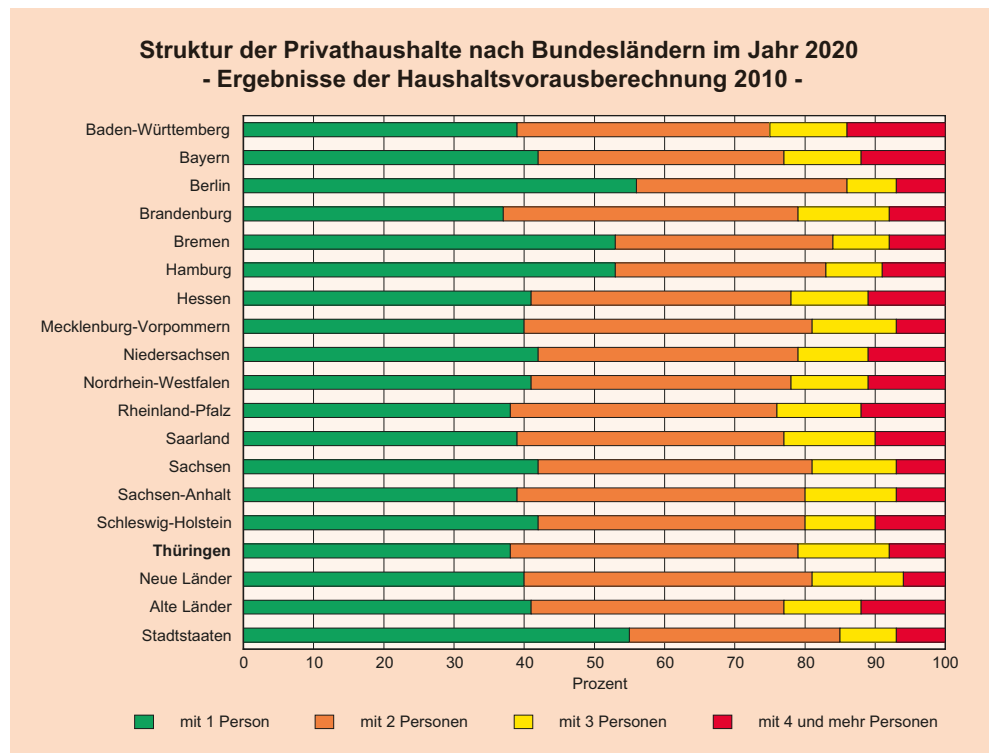
Vorbemerkungen

Im Mikrozensus wird jede Personengemeinschaft, die zusammen wohnt und eine wirtschaftliche Einheit bildet, als privater Haushalt bezeichnet. Zu einem privaten Haushalt können außer Verwandten auch familienfremde Personen – beispielsweise häusliches Dienstpersonal, gewerbliche oder landwirtschaftliche Arbeitskräfte – gehören. Auch eine allein wohnende und wirtschaftende Person – wie etwa ein Untermieter – bildet einen privaten Haushalt. Anstalten gelten nicht als private Haushalte, können aber solche im Anstaltsbereich beherbergen (z. B. den Privathaushalt des Anstaltsleiters, des Pförtners usw.). Da eine Person in mehreren privaten Haushalten wohnberechtigt sein kann (Haupt- und Nebenwohnsitz), sind Doppelzählungen möglich. Die Bevölkerung in Privathaushalten unterscheidet sich daher zahlenmäßig von der Bevölkerung am Hauptwohnsitz.

Grundlage für die Haushaltsvorausberechnung ist der Mikrozensus. Hierbei handelt es sich um eine einprozentige Stichprobe aller privaten Haushalte im Bundesgebiet, die u. a. Ergebnisse über die Anzahl und Struktur der Privathaushalte liefert. Daneben stützt sich die Haushaltsvorausberechnung auf die Ergebnisse der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder. Deren Modellrechnungen zeigen auf, wie sich die Bevölkerung in den einzelnen Bundesländern in den nächsten Jahrzehnten unter bestimmten Annahmen zur Fruchtbarkeit, der Lebenserwartung und dem Wanderverhalten entwickeln wird.

Jede Personengemeinschaft, die zusammen wohnt und eine wirtschaftliche Einheit bildet, ist ein Privathaushalt

Mikrozensus und Bevölkerungsprognose Grundlagen der Haushaltsvorausberechnung



Die im Folgenden für den Freistaat Thüringen aufgezeigten Ergebnisse beziehen sich auf den Zeitraum bis 2020. Sie liegen in zwei Varianten vor: In der so genannten Trendvariante werden die lang- bis mittelfristigen Veränderungen fortgeschrieben, die in der Verteilung der Bevölkerung nach Haushalten unterschiedlicher Größe in der Vergangenheit beobachtet wurden. In der Status-quo-Variante werden dagegen die Ausgangsverhältnisse im Haushaltsbildungsverhalten festgeschrieben. Die beiden Varianten spiegeln die Auswirkungen der künftigen Bevölkerungsentwicklung auf die Haushaltszahl und -struktur wider.

Zukünftige Veränderungen in der Struktur der Haushalte werden allerdings nur durch die Trendvariante abgebildet. Aus diesem Grunde stellt sie auch ein umfassenderes und realistischeres Zukunftsmodell dar. Die folgenden Ausführungen werden sich daher auf die Ergebnisse der Trendvariante beziehen.

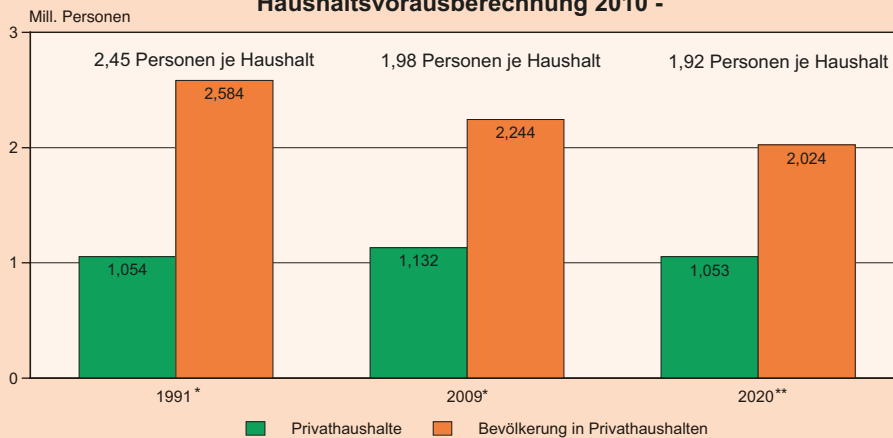
Entwicklung der privaten Haushalte im Zeitraum von 1991 bis 2009

Deutlicher Rückgang der durchschnittlichen Haushaltsgröße seit 1991

Die privaten Haushalte in Thüringen werden immer kleiner. Diese Entwicklung lässt sich seit der erstmaligen Durchführung der Mikrozensus-erhebung in den neuen Ländern im Jahre 1991 beobachten. Während die Gesamtzahl der privaten Haushalte zwischen den Jahren 1991 und 2009 um rund 7,4 Prozent gewachsen ist, hat die Bevölkerungszahl im gleichen Zeitraum um 13,2 Prozent abgenommen. Diese unterschiedliche Entwicklung ist auf eine Verkleinerung der privaten Haushalte zurückzuführen. Die durchschnittliche Haushaltsgröße hat sich von 2,45 Personen je Haushalt im Jahr 1991 auf 1,98 Personen je Haushalt im Jahr 2009 deutlich vermindert. Dies zeigt, dass in Thüringen seit 1991 von nichtdemografischen Faktoren ein deutlich stärkerer Einfluss auf die Haushaltsbildung ausging als von der Bevölkerungsentwicklung.¹⁾

1) Allgemein wird die Veränderung von Haushaltsgrößen von der Bevölkerungsentwicklung (demografische Komponente) und von nichtdemografischen Faktoren der Haushaltsbildung (Verhaltenskomponente) bestimmt. Zwischen beiden Komponenten gibt es keinen starren Zusammenhang.

**Bevölkerung und Haushalte in Thüringen in den Jahren 1991, 2009 und 2020
- Ergebnisse des Mikrozensus und der Bevölkerungs- und
Haushaltsvorausberechnung 2010 -**



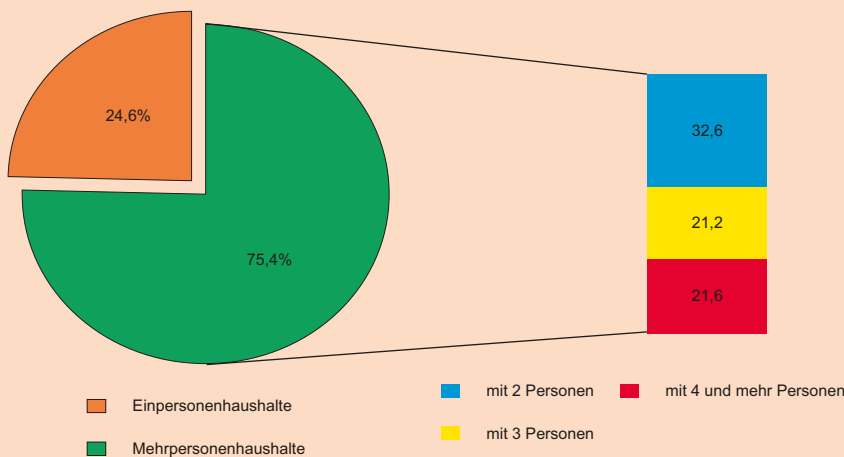
*) Ergebnisse des Mikrozensus

***) Ergebnisse der Haushaltsvorausberechnung 2010 (Trendvariante)

Die deutliche Zunahme der Gesamtzahl der Haushalte in Thüringen wurde ausschließlich von den Ein- und Zweipersonenhaushalten getragen, deren Anzahl zwischen den Jahren 1991 und 2009 um beträchtliche 170 000 bzw. 65,4 Prozent sowie 79 000 bzw. 23,0 Prozent gestiegen ist. Dagegen ist die Anzahl der Haushalte mit drei Personen im gleichen Zeitraum um 49 000 bzw. 21,9 Prozent zurückgegangen. Bei den Haushalten mit vier und mehr Personen belief sich der Rückgang sogar auf beträchtliche 123 000 Haushalte bzw. 53,9 Prozent.

Anzahl der Ein- und Zweipersonenhaushalte beträchtlich gestiegen

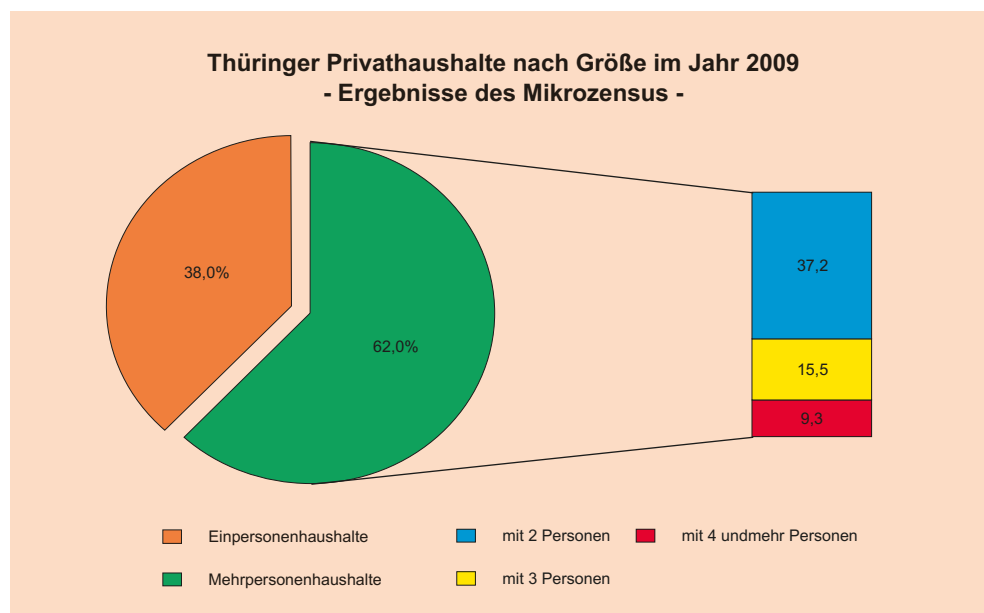
**Thüringer Privathaushalte nach Größe im Jahr 1991
- Ergebnisse des Mikrozensus -**



Die unterschiedlichen absoluten Veränderungen der einzelnen Haushaltsgrößen haben zu deutlichen Verschiebungen ihrer Anteilswerte geführt. Aus der Verteilung der Haushalte nach ihrer Größe geht hervor, dass die 430 000 Einpersonenhaushalte im Jahr 2009 in Thüringen einen Anteil von 38,0 Prozent an allen Haushalten erreichten, während es im Jahr 1991 gerade einmal 24,6 Prozent waren. Bei den Zwei- und Dreipersonenhaushalten waren die Veränderungen nicht derart tiefgreifend. Der Anteil der Zweipersonenhaushalte ist von 32,6 Prozent im Jahr 1991 auf 37,2 Prozent im Jahr 2009 gestiegen, der entsprechende Anteil der Dreipersonenhaushalte dagegen im gleichen Zeitraum von 21,2 Prozent auf 15,5

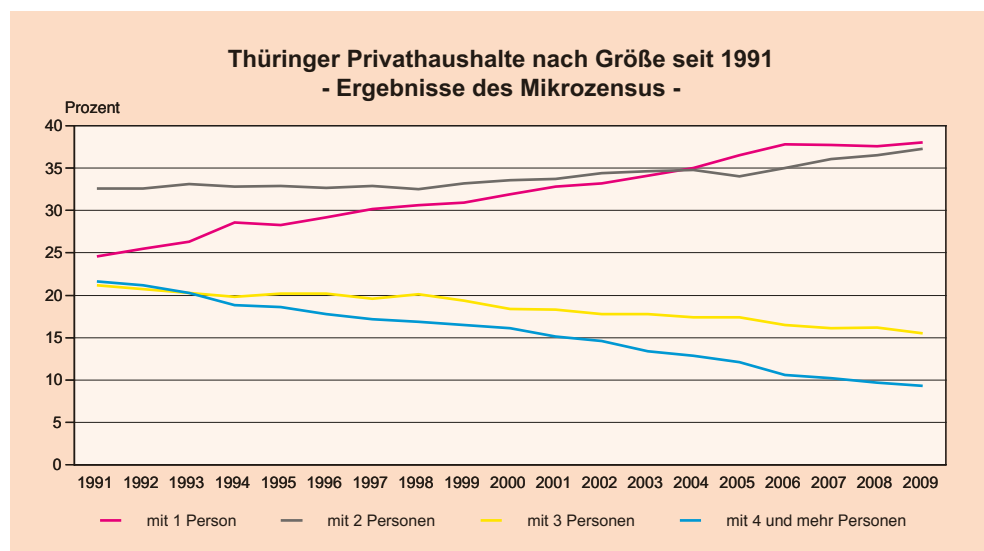
In zwei von fünf Haushalten lebte 2009 nur eine Person

Prozent gesunken. Einen noch stärkeren Rückgang verbuchten die Haushalte mit vier und mehr Personen. Deren Anteil sank von 21,6 Prozent im Jahr 1991 auf 9,3 Prozent im Jahr 2009.



Tendenz der Individualisierung führte zu mehr Einpersonenhaushalten

Seit dem Jahr 1991 hat sich somit in Thüringen eine deutliche Verlagerung von den größeren zu den kleineren Haushalten hin vollzogen, wobei der starken Abnahme der Haushalte mit drei sowie vier und mehr Personen eine beträchtliche Zunahme der Ein- und Zweipersonenhaushalte gegenübersteht. Dieser Verkleinerungsprozess der Haushalte ist durch ausgeprägte Änderungen des Verhaltens innerhalb der Bevölkerung ausgelöst worden. Hierzu zählt insbesondere die noch anhaltende Tendenz der Individualisierung bei jüngeren und älteren Menschen, die den Trend zu Einpersonenhaushalten stützt. Daneben trug die zunehmende Kinderlosigkeit und niedrige Geburtenhäufigkeit der jüngeren Generation verstärkt zur Bildung von kleineren Haushalten bei. Schließlich erhöhte die gestiegene fernere Lebenserwartung den Anteil allein zusammenlebender Ehepaare, deren Kinder den elterlichen Haushalt bereits verlassen haben.



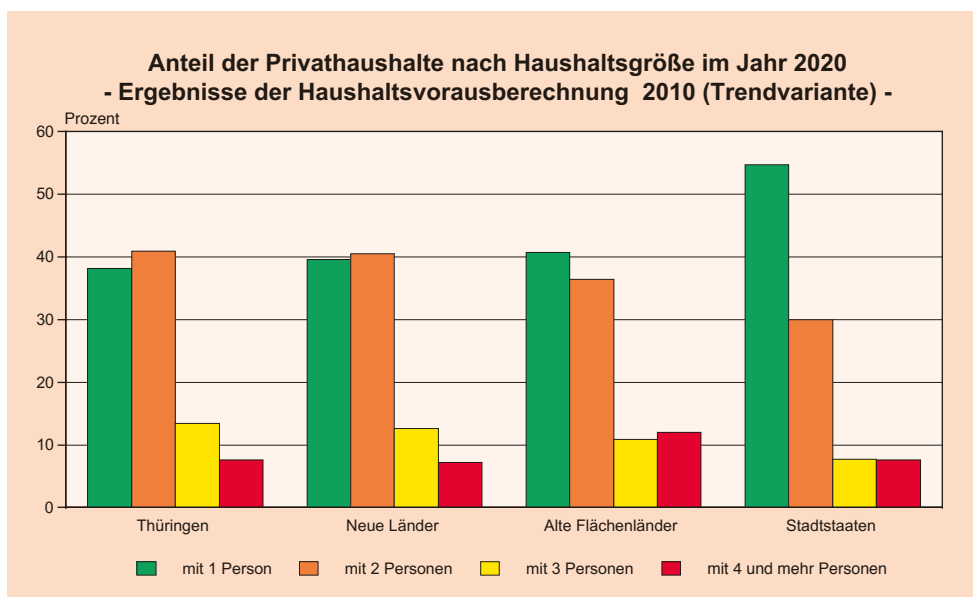
Thüringer Haushalte im Jahr 2020

Für die nahe Zukunft wird mit einer Fortsetzung des Trends zu kleineren Haushalten gerechnet. Allerdings mit einer abgeschwächten Dynamik, da Thüringen – wie die anderen neuen Länder auch – nach der Wiedervereinigung innerhalb kurzer Zeit tiefgreifende Veränderungen im Hinblick auf seine Bevölkerung und seine Haushaltsstrukturen erfahren hat. Bezüglich der Trendvariante der Haushaltsvorausberechnung wird daher davon ausgegangen, dass sich Thüringen, ebenso wie die anderen neuen Länder, im Hinblick auf die Verteilung der Bevölkerung auf die Haushaltsgröße nach dem Jahr 2010 parallel zu den alten Flächenländern entwickeln wird.

Entsprechend der Haushaltsvorausberechnung wird die Gesamtzahl der Haushalte in Thüringen bis zum Jahr 2020 voraussichtlich um rund 7,0 Prozent auf 1 053 000 Haushalte abnehmen. Im gleichen Zeitraum wird die Bevölkerung in Privathaushalten um rund 9,8 Prozent auf 2 024 000 zurückgehen. Diese unterschiedliche Entwicklung ist auf eine Verkleinerung der privaten Haushalte zurückzuführen.

Gesamtzahl der Haushalte bis 2020 rückläufig

Die Verteilung der einzelnen Haushaltsgrößen wird sich bis zum Ende des Vorausberechnungszeitraumes voraussichtlich wie folgt entwickeln: Zunahme des Anteils der Ein- und Zweipersonenhaushalte an allen Haushalten auf 38,1 bzw. 41,0 Prozent sowie Verringerung der Anteilswerte der Dreipersonenhaushalte sowie der Haushalte mit vier und mehr Personen auf 13,4 bzw. 7,6 Prozent.



Die weiterhin abnehmende Alterssterblichkeit, die noch immer höhere Lebenserwartung der Frauen sowie die schneller als bei den Frauen steigende Lebenserwartung der Männer wirken sich insbesondere auf die Bildung von Ein- und Zweipersonenhaushalten aus. Im Hinblick auf die Einpersonenhaushalte ist von einer vergleichsweise starken Anpassung an die Verhältnisse im früheren Bundesgebiet auszugehen. Der im Jahr 2020 voraussichtlich deutlich über dem Wert der alten Flächenländer liegende Anteil der Thüringer Zweipersonenhaushalte, lässt sich insbesondere auf die längere nachelterliche Phase der ohne Kinder zusammenlebenden Ehepaare zurückführen, weil in der ehemaligen DDR das durchschnittliche Heiratsalter der Ehepaare niedriger und die Mütter bei der Geburt ihres ersten Kindes jünger waren als im früheren Bundesgebiet. Zudem dürften der voraussichtlich zunehmende Anteil an kinderlosen Frauen, die höhere Scheidungshäufigkeit und der höhere Anteil Alleinerziehender zur vermehrten Bildung von Zweipersonenhaushalten in Thüringen beitragen.

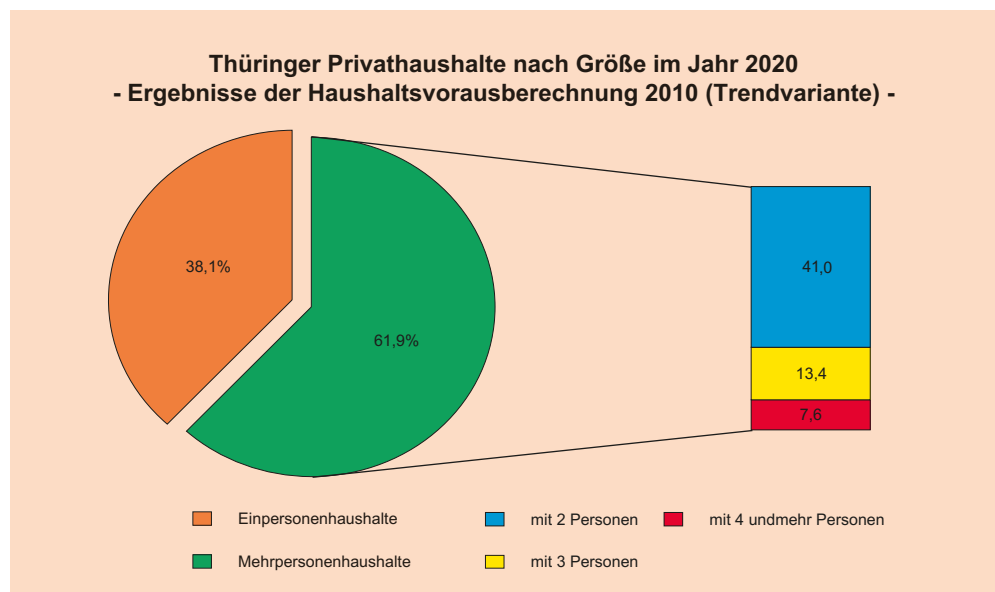
In Thüringen 2020 anteilig mehr Zweipersonenhaushalte als in den alten Flächenländern

Bis 2020 deutlicher Rückgang von Haushalten mit drei und mehr Personen

Der deutliche Rückgang der Dreipersonenhaushalte sowie der Haushalte mit vier und mehr Personen ist insbesondere eine Folge der in Thüringen seit der Wiedervereinigung stark gesunkenen Geburtenzahlen. Das Ergebnis der Vorausberechnung zeigt, dass der Anteil der Dreipersonenhaushalte in Thüringen im Jahr 2020 deutlich größer sein wird als in den alten Flächenländern (13,4 bzw. 10,9 Prozent). Dagegen wird der Anteilswert der Haushalte mit vier und mehr Personen am Ende des Prognosezeitraumes in Thüringen voraussichtlich deutlich niedriger sein als in den alten Flächenländern (7,6 bzw. 12,0 Prozent).

Durchschnittliche Haushaltsgröße weiterhin rückläufig

Der ausgeprägte Trend zu kleineren Haushalten wird in Thüringen dazu führen, dass hier die durchschnittliche Haushaltsgröße auch weiterhin rückläufig sein wird. Sie wird von 1,98 Personen je Haushalt im Jahr 2009 auf voraussichtlich 1,92 Personen je Haushalt im Jahr 2020 zurückgehen. Damit wird die durchschnittliche Haushaltsgröße im Freistaat sogar noch unter dem für die alten Flächenländer erwarteten Wert liegen (1,98 Personen je Haushalt).



Ausblick

Die Ergebnisse der Haushaltsvorausberechnung dürften in Zukunft insbesondere die Thüringer Städte und Gemeinden sowie den Wohnungsmarkt im Freistaat vor große Herausforderungen stellen. Denn eine im Durchschnitt ältere Bevölkerung benötigt auch eine auf sie zugeschnittene Infrastruktur. Wie oben bereits aufgezeigt wurde, dürfte sich der Trend zu kleineren Haushalten auch weiterhin fortsetzen. Dies wiederum hat unmittelbaren Einfluss auf die Anzahl der erforderlichen Wohnungen und die Größe des benötigten Wohnraums.